



LEARNING·by·DOING

KONGRESS *für* KLIMA & WANDEL

WÜRZBURG 13.-16.12.2018

DOKUMENTATION & AUSBLICK



Hinweise:

Die mit ** gekennzeichneten Angaben beruhen auf den Ergebnissen der Umfrage, die wir im Januar 2019 unter den Kongressteilnehmenden durchgeführt haben. Insgesamt haben 42 Personen an der Online-Umfrage teilgenommen und rückblickend Fragen zum Kongress beantwortet.

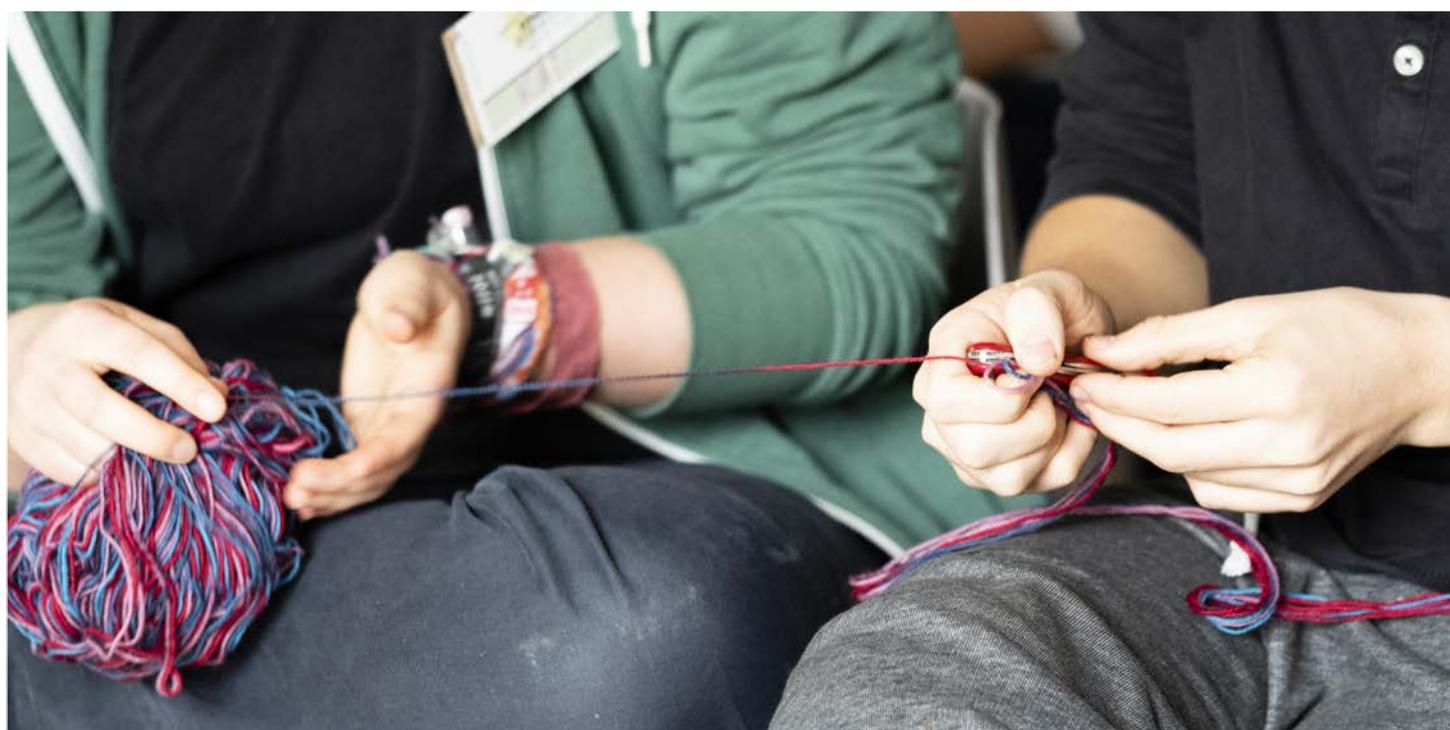
Die im Text hervorgehobenen Zitate stammen von Kongressteilnehmenden und wurden in eben dieser Umfrage erfasst.

Alle im Text durch Hochstellung gekennzeichneten Anmerkungen und Quellen⁵⁰ werden in den Randspalten näher erläutert.

Längere URLs wurden aus Platzgründen und um bessere Lesbarkeit zu ermöglichen in Kurzlinks umgewandelt.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	// 02
Das ›Schule-Klima-Wandel‹-Projekt des SV-Bildungswerks	// 04
Der ›Kongress für Klima & Wandel‹	// 06
Kongress-Programm	// 09
Formate	// 10
Die Workshops im Einzelnen	// 12
Klimawandel analysieren und verstehen.....	// 14
Vom Wissen zum Handeln.....	// 18
Handlungswissen und Methoden	// 20
Aktiv sein und bleiben	// 24
Wandel anstoßen und Alternativen leben: Beispiele.....	// 26
Fazit und Ausblick	// 29
Impressum	// 32



Einleitung

Die aktuelle Situation. Und warum WIR das ändern müssen

2018 war ein Jahr, in welchem der Klimawandel und seine dramatischen Folgen an Öffentlichkeit gewannen. Der Klimawandel ist kein hypothetisches Zukunftsszenario mehr, sondern schon heute weltweit deutlich spürbar, auch in Deutschland.

Die Existenzgrundlagen von uns Menschen, der Tiere, Pflanzen und die Stabilität des gesamten Ökosystems, wie wir es kennen, sind akut bedroht. Der lange Sommer mit seiner extremen Hitze und Trockenheit machte Menschen und Tieren zu schaffen und führte einmal mehr vor Augen, dass unsere Lebensweise und die Übernutzung der Ressourcen die Erde an ihre planetaren Grenzen und darüber hinaus treibt. Das heißt, so wie bisher dürfen und können wir nicht weitermachen, sonst verlieren Menschen, Tiere und Pflanzen ihre Existenzgrundlage. Stattdessen braucht es ein grundsätzliches Umdenken und vor allem ein grundsätzliches Andersmachen – in der Gesellschaft, der Wirtschaft und unserem alltäglichen Leben, denn auch verstärkte Technisierung und Digitalisierung bieten keine hinreichenden Antworten auf die derzeitigen und die zu erwartenden dramatischen Klimaveränderungen.

Das ist allerdings leichter gesagt als getan... Die emotionalen Bilder aus dem Hambacher Wald im Sommer und Herbst 2018 waren ein gutes Beispiel dafür, wie schwierig es ist, zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen zu vermitteln. Einerseits sind da viele Tausende von Menschen, die für einen schnelleren Kohleausstieg und den Erhalt wichtiger und notwendiger Ökosysteme demonstrieren, auf der anderen Seite stehen die finanziellen Interessen der Kohleindustrie, aber auch die Zukunftsängste vieler RWE-Beschäftigter.

Angesichts solcher komplexer Zusammenhänge und oft undurchsichtiger Strukturen und Interessen herrscht bei vielen Menschen das Gefühl, dass sich sowieso nichts ändert und sie selbst machtlos sind. Frust und Hoffnungslosigkeit sind da nicht weit, das ist verständlich - ABER keine Entschuldigung, untätig zu bleiben und das Problem in die Zukunft zu verschieben!



Dass vor allem viele junge Menschen mit der aktuellen politischen Linie in Sachen Klimaschutz nicht einverstanden sind und die Situation so nicht länger hinnehmen, zeigen unter anderem die selbstorganisierten Schulstreiks und Demonstrationen nach dem Vorbild der Klimaaktivistin Greta Thunberg, die seit Herbst 2018 an Fahrt gewinnen und Zehntausende Schüler*innen und junge Menschen weltweit auf die Straßen treiben.

Unter dem Motto »Fridays for Future« machen sie streikend auf die klimapolitischen Missstände aufmerksam und fordern schnellere und entschiedeneren Maßnahmen für den Klimaschutz. Das ist wichtig, denn: Heute werden die Weichen für morgen gestellt und es entscheidet sich, mit welchen ökologischen und sozialen Krisen die heute jungen Generationen es in Zukunft zu tun haben werden. Umso wichtiger ist jetzt die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Gestaltung der neuer Zukunftsbilder.

Der »Learning by Doing: Kongress für Klima & Wandel« fand inmitten einer Zeit des Umbruchs statt. Er bot damit den idealen Zeitpunkt und Raum für Austausch über inspirierende Alternativen und Visionen, für Mut und gemeinsames Pläne-Schmieden – hin zu einer lebenswerten und gerechten Zukunft.

Aber was soll eigentlich alles anders werden? Wie soll unsere gemeinsame Zukunft auf diesem Planeten aussehen? Was bedeutet das – »Ein gutes Leben für alle«? Wer sind diese »alle« – und welche Vorstellungen haben sie und wir? Wie wollen wir gestalten? Und was ist dabei eigentlich die eigene Rolle?

Vier Tage lang beschäftigten sich die Teilnehmenden des Kongresses intensiv mit solchen und anderen Fragen.

Dabei ging es darum...

- ☉ miteinander und voneinander zu lernen,
- ☉ Ideen für eine lebendige und gerechte Schule, Welt und ein nachhaltiges Leben auszutauschen,
- ☉ dafür aktiv zu werden,
- ☉ eigene Ideen und Projekte zu entwickeln.
- ☉ und sich dann, mit geballter Energie, in das gesellschaftliche und politische Geschehen einzumischen und der eigenen Stimme Gehör zu verschaffen!

” FÜR MICH WAR DER KONGRESS EIN HIGHLIGHT IM JAHR 2018, WEIL ICH SO VIELE NEUE LEUTE KENNENGELERNT HABE, WELCHE SICH MIT IHREN IDEEN AUCH IN DIE GESELLSCHAFT EINBRINGEN WOLLEN. AUSSERDEM HAT DER KONGRESS MIR GEZEIGT, IN WIE VIELEN BEREICHEN ICH MICH IM KLIMASCHUTZ EINSETZEN KANN. DANKE!

Das Projekt ›Schule·Klima·Wandel‹

des SV-Bildungswerks

Das SV-Bildungswerk ist ein Verein von Schüler*innen und Jugendlichen. Wir stärken seit vielen Jahren Schüler*innen darin, ihre Belange, Ideen und Sichtweisen aktiv in Schule und Gesellschaft einzubringen. Und beginnen mit der Veränderung im Lebensraum Schule. Damit möchten wir Jugendlichen helfen, Demokratie nicht als Worthülse oder abstraktes Konstrukt zu begreifen, sondern selbst mitzugestalten.

Das Projekt ›Schule·Klima·Wandel‹ bringt die Themen Beteiligung und gesellschaftliches Gestalten mit Klimaschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zusammen. Es verbindet dabei zwei Fragen: »Wie und in was für einer Schule wollen wir lernen?« mit »In was für einer Welt wollen wir leben?«. Denn sowohl das Lernklima in der Schule als auch das Weltklima draußen bedürfen des Wandels.

Die Idee ist, die Gestaltung von Schule und Zukunft nicht anderen zu überlassen, sondern Neuerungen zu starten und Schwung in die Bildungslandschaft zu bringen.

Jugendliche sind Expert*innen in eigener Sache – und können und wollen Zukunft selbst gestalten. ›Schule·Klima·Wandel‹ bietet Jugendlichen den Raum, zu Gestalter*innen einer klimafreundlichen Schule zu werden und den Lernort Schule nachhaltig zu verändern.

Dazu bilden wir als SV-Bildungswerk Schüler*innen zu Klima-Botschafter*innen aus, organisieren mit ihnen Workshops von Schüler*innen für Schüler*innen, und setzen uns gemeinsam mit Ursachen und Folgen des Klimawandels auseinander – hier vor Ort und weltweit.

Die Ausbildung zu Klima-Botschafter*innen und die Workshops sind tolle Möglichkeiten, jungen Menschen zu zeigen, wie gute Bildung aussehen kann, und Mut zu machen, sich einzumischen und Wandel selbst zu gestalten. Sowohl die Vernetzung untereinander und der Austausch mit Gleichgesinnten als auch die Weiterbildung im Themenkomplex »Klimawandel«, in Methoden und Herangehensweisen sind zentrale Bedingungen, um das Engagement von jungen Menschen zu stärken und zu verstetigen.



Aus den guten Erfahrungen mit einem Jugendkongress zum Thema »Demokratiebildung« 2017 entstand der Wunsch, auch im Rahmen des »Schule-Klima-Wandel-Projekts« einen bundesweiten Kongress für aktive und interessierte Jugendliche zu organisieren: Die Idee für »Learning by Doing: Kongress für Klima & Wandel« war geboren. Er fand vom 13. bis 16. Dezember 2018 in Würzburg statt und bot interessierten Schüler*innen, Klima-Botschafter*innen und SV-Berater*innen über mehrere Tage hinweg einen Ort für intensiven Austausch, gemeinsames Arbeiten an Projekten und Fortbildung in vielen unterschiedlichen Workshops



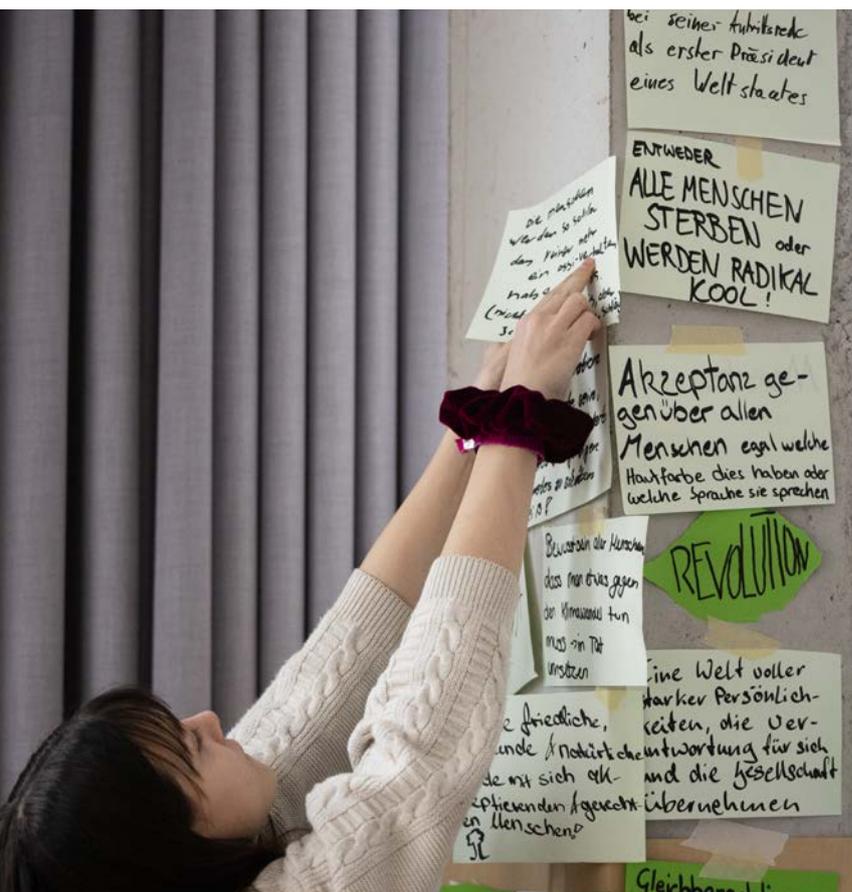
Der »Kongress für Klima & Wandel«

Von der Vision...

Partizipation und Basisdemokratie, Bildung selber machen, alternative und nachhaltige Wege suchen, finden und ausprobieren – das zeichnet die Arbeit und die Projekte im SV-Bildungswerk aus. Über mehrere Monate hinweg entwickelten wir daher das Konzept für den Kongress gemeinsam in einem Projektteam aus begeisterten Klima-Botschafter*innen und SV-Berater*innen. Ziel war es, dass die Teilnehmenden am Ende des Kongresses einen breiten Überblick über Klimawandel und Klimaschutz haben, dass sie dort einzelne Themen vertiefen, kritisch hinterfragen und weiterdenken und trotz vielfältiger globaler Krisen hoffnungsvoll in die Zukunft schauen – in der Überzeugung, dass ihre Meinung zählt und sie viel bewegen können.

Ganz schön viel, was wir uns da für unseren Kongress vorgenommen hatten! Um das alles unter einen Hut zu bekommen, war es dem Projektteam wichtig, dass der »Kongress für Klima & Wandel« ein sicherer Lernort ist, geprägt durch einen sensiblen und gemeinschaftlichen Umgang, Toleranz, Akzeptanz und Verständnis füreinander. Wir haben ihn als Raum für Inspiration, Motivation und Aktion gestaltet, einen Ort, um zu Expert*innen in eigener Sache zu werden. Die Teilnehmenden wurden angeregt, sich zusammen zu tun, sich Gehör zu verschaffen, aktiv zu werden und Schule, ihr Umfeld und Gesellschaft zu gestalten – für ein soziales, gerechtes und ökologisches Weltklima.

Für die richtige Atmosphäre sorgten auch geschützte Rückzugsräume und Bezugsgruppen für persönlichen Austausch, Gelegenheit zum Chillen – und natürlich leckeres, nachhaltiges Essen.



... zum »Kongress für Klima & Wandel«

Frei nach dem Motto »Learning by Doing« haben 99 Jugendliche aus ganz Deutschland (15 Bundesländer) an dem Kongress teilgenommen, alle zwischen 13 und 27 Jahren. Es war eine bunte Mischung aus Klima-Botschafter*innen, SV-Berater*innen, Schülervertreter*innen und motivierten und engagierten Jugendlichen, die sich für ein besseres Klima in der Schule und auf der Welt einsetzen. Sie diskutierten 4 Tage lang über Klimaschutz und was das mit Gerechtigkeit, nachhaltiger Bildung und einer zukunftsfähigen Gesellschaft zu tun hat.

Viele von ihnen waren selber schon aktiv im Klimaschutz, sei es in der Umwelt-AG der Schule oder in der Bildungsarbeit. Klar, dass sie eine Möglichkeit bekamen, dieses Wissen und diese Fähigkeiten auf dem Kongress einzubringen! Viele der Teilnehmenden waren Teil der Kongress-Gestaltung, haben z. B. einen Workshop oder einen Input am Morgen gegeben, die Ideenwerkstatt begleitet oder eine Reflexionsgruppe moderiert.

Der Klimawandel ist komplex, umfasst viele Themen und Disziplinen und betrifft verschiedene Bereiche unseres Lebens. Entsprechend müssen auch die Analyse- und Lösungsansätze vielfältig sein und auf unterschiedlichen Ebenen ansetzen.

Vielfältige Workshopthemen, -formate und methodische Vielfalt ermöglichten es den Teilnehmenden, an ihren jeweiligen Wissensständen anzuknüpfen, entsprechend ihrer persönlichen Interessen und Bedürfnisse zu lernen und den Lernprozess zu reflektieren. Auch war es wichtig, neues Wissen und Ideen in der Praxis umsetzen zu können und Gelerntes direkt anzuwenden.

Der Kongress war deswegen einerseits ein Ort mit geballtem Wissen und Inspiration zum Thema Klimaschutz und Engagement und gleichzeitig eine Experimentier-Plattform, um aktiven Klimaschutz und alternative Lebensweisen jenseits von Wachstumsorientierung und ausgetretenen Pfaden auszuprobieren, Ideen zu spinnen und umzusetzen. Austausch und Vernetzung spielten dabei eine zentrale Rolle – denn zusammen sind wir stark und können etwas bewegen!

” ES WAR EINE SEHR ANGENEHME ATMOSPHÄRE, DA MAN DAS GEFÜHL HATTE, DASS MAN NICHTS MACHEN MUSS, WAS MAN NICHT MÖCHTE (WIE ES JA IN DER SCHULE MANCHMAL EIN BISSCHEN IST) UND DASS ALLE AKZEPTIERT WURDEN, WIE SIE WAREN.



Kongress-Programm

Sowohl die einzelnen Workshops als auch die vier Kongresstage orientierten sich inhaltlich und methodisch an den Bereichen:

- ☉ Analysieren & Verstehen
- ☉ Vom Wissen zum Handeln
- ☉ Methoden und Handlungswissen für das eigene Engagement
- ☉ Aktiv werden

UHRZEIT	DONNERSTAG 13.12.2019	FREITAG 14.12.2019	SAMSTAG 15.12.2019	SONNTAG 16.12.2019
08:00		FRÜHSTÜCK	FRÜHSTÜCK	FRÜHSTÜCK
↓				
09:00		MORGENPLENUM Einstieg in den Tag	MORGENPLENUM Einstieg in den Tag	
↓				
10:00		PARALLELE WORKSHOPS	PARALLELE WORKSHOPS	MORGENPLENUM
↓				
11:00	ANREISE & CHECK-IN mit Mittagssnack	Reality Check I – In was für einer Welt leben wir eigentlich?	Action! – aber wie? Mit Methode vom Wissen zum Handeln	EVALUATION, FEEDBACK & ABSCHLUSS
↓				
12:00				Check-Out
↓				
13:00		MITTAGSPAUSE	MITTAGSPAUSE	MITTAGESSEN & ABREISE
↓				
14:00	BEGRÜSSUNG & KENNENLERNEN			
↓				
15:00	Einstieg ins Thema	PARALLELE WORKSHOPS	IDEEN-WERKSTATT	
↓				
16:00		Reality Check II – Übergang in die Utopie		
↓				
17:00		PAUSE	PAUSE	
↓				
18:00	TAGESREFLEXION	TAGESREFLEXION	TAGESREFLEXION	
↓				
19:00	ABENDESSEN	ABENDESSEN	ABENDESSEN	
↓				
20:00	PAUSE	PAUSE	PAUSE	
↓				
21:00	NACHTSTUDIOS	NACHTSTUDIOS	BUNTER ABEND Live-Acts & Party	
↓				
22:00				

Formate

Workshops

In 15 verschiedenen Workshops haben wir uns von allen möglichen Seiten in das Thema vertieft, denn nur so lässt sich die Komplexität sichtbar machen.

BNE // Schule // Transformatives Lernen // Gerechtigkeit // Konsum // Umweltpsychologie // Zukunftsvisionen // Nachhaltige Agrarwirtschaft // Ernährung // Foodsharing // Aktivismus // Kohlekämpfe // Suffizienz, Konsistenz, Effizienz // Ursachen, Folgen & Zusammenhänge // Mobilität // Mentale Infrastrukturen // nationale und internationale Klimapolitik // Feminismus // Wirtschaftssystem // Naturwissenschaftliche Grundlagen // Bildung selber machen // Engagement

Nicht nur die Themen waren vielfältig, wir haben uns auch methodisch so richtig ausgetobt. Durch die unterschiedlichen Formate konnten sich alle beteiligen und selbst mitgestalten.

Ideenwerkstatt

In den Workshops und im Rahmenprogramm der ersten Tage gab es ganz schön viel neues Wissen und Impulse. Wie kann es damit weitergehen? In der Ideenwerkstatt wurde daran weitergearbeitet und gefeilt. Es wurden Initiativen und Aktionen angestoßen, die in der Schule oder im Umfeld der Teilnehmenden direkt umgesetzt werden können und die die Welt ein bisschen klimafreundlicher machen.

Reflexion

Die Reflexion war der inhaltliche Tagesabschluss. Am Ende des Workshopprogramms gab es Raum, um in Kleingruppen zusammenzukommen und in einer entspannten und vertrauten Atmosphäre über alles zu sprechen, was während des Tages bewegt, begeistert oder nachdenklich gemacht hat, und sich darüber mit den anderen Teilnehmenden auszutauschen. Das bringt Klarheit und verbindet.

Nachtstudios

Wer nach dem Abendessen noch Motivation und Energie hatte, konnte die Nachtstudios besuchen. Diese wurden sowohl von Teilnehmenden als auch von externen Expert*innen gestaltet und boten in verschiedenen Formaten rund um Klima und Wandel Platz für Austausch, Vernetzung und Kreativität.

Plenum

Das Plenum war der Raum, um morgens gemeinsam in den Tag zu starten, mit den neuesten Orga-Ansagen versorgt zu werden oder die letzte Müdigkeit mit einem Energizer zu vertreiben.

” MEIN »AHA-MOMENT« WAR, ALS WIR UNS VERABSCHIEDETEN UND ZUR STRASSENBAHN LIEFEN. ICH HABE BEMERKT, WIE GUT ES GETAN HAT, SICH EIN GANZES WOCHENENDE NUR MIT THEMEN ZU BESCHÄFTIGEN, DIE WIRKLICH ZÄHLEN. MAN HAT GEMERKT, WIE WICHTIG ES DOCH NUN MAL IST, SICH NACHHALTIG ZU VERHALTEN UND WIE GUT ES GETAN HAT, SICH DAMIT AUSEINANDERZUSETZTEN. ICH HABE FÜR MICH MEHR GELERNT ALS IN DREI SCHULWOCHE ZUSAMMEN.



Die Workshops im Einzelnen

// FREITAG //

01 // Die wahren Kosten der Kohle – ein Wimmelbild über Kohle, Klima und Protest
Wiebke Mattheißen & Alex Wernke | Klima*Kollektiv

02 // Peanuts oder Big Points? Welches Verhalten beim Klimaschutz wirklich zählt
Wandelwerk

03 // Grundlagen-Workshop zum Thema Klimawandel
Klima-Botschafter*innen des SV-Bildungswerks

04 // Transition Theater
Dominik Werner

05 // Planspiel zu Klimaschutz und Menschenrechten
FIAN (FoodFirst Informations- und Aktions-Netzwerk)

06 // In welcher Welt will ich gelebt haben? – Workshop zu unseren Visionen vom guten Leben
Elisabeth Zschache

07 // Klimadelegation – Die globalen Folgen des Klimawandels
Klimadelegation des Jugendbündnis Zukunftsenergie

08 // Solidarische Landwirtschaft
Zwischenzeit Münster e.V.

09 // (Un)endliches Wachstum?! Warum ein gutes Leben kein Wachstum braucht
BUNDjugend Berlin

10 // Mysterium Ministerium
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

// SAMSTAG //

11 // Wandel braucht Bewegung!
Germanwatch e.V.

12 // Vom Wissen zum Handeln – Einführung in die Umweltpsychologie
Wandelwerk

13 // Klimaschutz beginnt auf dem Teller
Fläming Kitchen

14 // Transformatives Lernen als emanzipatorisches Element einer Bildung für nachhaltige Entwicklung
Stuhlkreis_Revolte

15 // Argumentationstraining gegen Klimawandelskeptiker*innen
Klima-Botschafter*innen und SV-Berater*innen des SV-Bildungswerks

” ES WAR TOTAL SCHÖN, SO VIELE LEUTE ZU TREFFEN, DIE ALLE SICH FÜR DEN KLIMAWANDEL UND DAS NACHHALTIGE LEBEN INTERESSIEREN. MAN KONNTE SICH SUPER AUSTAUSCHEN UND VONEINANDER LERNEN.



Klimawandel analysieren und verstehen

Fakten schaffen

Klimawandel, Nachhaltigkeit, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) – große Worte in aller Munde, aber was genau steckt eigentlich dahinter und wie hängen sie miteinander zusammen?

Nach dem inhaltlichen Einstieg am Donnerstag stiegen die Teilnehmenden am Freitag unter dem Motto »Reality Check - in was für einer Welt leben wir eigentlich?« richtig tief ins Thema ein. In den parallelen Workshops wurde Klima-Grundlagenwissen aufgefrischt und neue Fragen aufgeworfen. ^{WS 03}

Worin unterscheiden sich Effizienz, Konsistenz und Suffizienz? Was sind tipping-points? ^{WS 02}

Welche dramatischen Folgen hat der Klimawandel schon heute für Inselstaaten wie Fidschi? Und welches Verhalten zählt wirklich beim Klimaschutz? ^{WS 07}

Der Klimawandel macht nicht vor Staatsgrenzen halt und lässt sich auch nicht von der Höhe des Kontostandes beeindrucken. Er betrifft uns alle und wird befeuert durch die technischen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte und durch moderne, konsumorientierte Lebensstile. Wir leben derzeit weit über unsere Verhältnisse, verbrauchen zu viele Ressourcen und stoßen zu viel CO₂ aus. Wenn alle Menschen so leben würden wie wir in Deutschland, dann würden wir pro Jahr 3,2 Erden ^{Statista} brauchen. Diese Übernutzung belastet die Ökosysteme und das Weltklima, die langfristigen Schäden sind dramatisch und schwer kalkulierbar. Wir leben derzeit auf Kosten der zukünftigen Generationen. Aber auch schon heute sind die Folgen des Klimawandels in vielen Regionen der Welt lebensbedrohlich.

Um die Komplexität der Ursachen, Folgen und Zusammenhänge sichtbar zu machen, haben wir diese Themen auf individueller, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene betrachtet und diskutiert.

- ☉ Ist unendliches Wirtschaftswachstum mit einer Zukunft auf einem endlichen Planeten vereinbar? ^{WS 09}
- ☉ Welchen Einfluss hat die Landwirtschaft auf unsere CO₂-Bilanz und die Natur – geht's vielleicht auch anders? ^{WS 08}
- ☉ Welche Rolle spielt ziviler Ungehorsam für einen schnellen Ausstieg aus der klimaschädlichen Kohleverstromung? Und was darf und kann Protest eigentlich alles? ^{WS 01}
- ☉ Warum spitzen sich soziale Konflikte regional und weltweit durch den Klimawandel zu? Und was bedeutet Klima(un)gerechtigkeit? ^{WS 05}
- ☉ Und warum ist es eigentlich so schwierig und langwierig, eine wirkungsvolle nationale und internationale Klimapolitik auf den Weg zu bringen? ^{WS 10}

Durch diese Workshops wurde am Freitag eine gemeinsame Basis für die Teilnehmenden geschaffen, um in den folgenden Tagen und Formaten die Impulse, Themen und neuen Ideen weiterzuentwickeln. Denn auch wenn sich viele Teilnehmenden schon vorher teils (sehr) intensiv mit Klimathemen beschäftigt haben (64,3%), ^{**} ist der Klimawandel überall, aber scheinbar noch nicht im Schulsystem angekommen. Bei der Mehrheit der Teilnehmenden wird Klimaschutz nur teilweise (33,3%) bis wenig oder sehr wenig (50%) in ihrem Schulunterricht thematisiert. ^{**}

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) lässt sich auch mit dem Begriff Zukunftsbildung beschreiben. Das Ziel der BNE ist es, (junge) Menschen zu nachhaltigem Handeln zu befähigen – im ökologischen, aber auch im sozialen und ökonomischen Sinne. Damit unsere Erde für uns und nachfolgende Generationen lebenswert bleibt. Mehr dazu in unserem Glossar unter » www.schule-klima-wandel.de/glossar

Statista // » <https://t1p.de/zpck>

WS 03 // Grundlagenworkshop zum Thema Klimawandel

WS 02 // Peanuts oder Big Points? Welches Verhalten beim Klimaschutz wirklich zählt

WS 07 // Klimadelegation – die globalen Folgen des Klimawandels

WS 09 // (Un-)Endliches Wachstum?! Warum ein gutes Leben kein Wachstum braucht.

WS 08 // Solidarische Landwirtschaft

WS 01 // Die wahren Kosten der Kohle – ein Wimmelbild über Kohle, Klima und Protest

WS 05 // Planspiel zu Klimaschutz und Menschenrechten

WS 10 // Mysterium Ministerium

*Die mit ^{**} gekennzeichneten Angaben beruhen auf den Ergebnissen der Umfrage, die wir im Januar 2019 unter den Kongressteilnehmenden durchgeführt haben. Insgesamt haben 42 Personen an der Online-Umfrage teilgenommen und rückblickend Fragen zum Kongress beantwortet.*

Ziel ist es, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung als übergreifendes Konzept vermittelt und Klimaschutz als ein wichtiger Bereich davon auch in der Schule stärker thematisiert wird. Die Teilnehmenden sind bereits in der Schul- und Bildungspolitik engagiert. Sie nehmen ihr Lernen zusammen mit ihren Mitschüler*innen selbst in die Hand und setzen vor Ort sowie in überregionalen Netzwerken neue Impulse und Themen für zukunftsfähige Bildung.

Mit unserem Kongress haben wir dafür neue Inputs und Anstöße gegeben, welche die Jugendlichen nun in ihre Schulen und Schülervertretungen tragen. Auf diese Weise gelingt eine Verzahnung von schulischer und außerschulischer Bildung. Die Top-Themen, mit denen sich besonders viele Teilnehmende (sehr) viel beschäftigt haben, waren

- 🍌 Bildung für nachhaltige Entwicklung (78,6%),
- 🍌 Konsum und Lebensstile (78,6%) und
- 🍌 Ressourcen (66,6%).

Auch zu den Themen Ernährung, Energie, Mobilität und Klimagerechtigkeit hat mehr als die Hälfte der Teilnehmenden (sehr) viel gearbeitet.**

Um komplizierte Zusammenhänge zu verstehen, reicht es nicht, nur darüber zu sprechen. Mit einer bunten Methodenvielfalt von Theater, Poesie und Visionsarbeit, über visuelles Storytelling und Planspiele, Diskussionen und Ausstellungen fanden wir neue Zugänge zu den Themen. Die Teilnehmenden konnten in verschiedene Rollen und Perspektiven schlüpfen, fühlen, was Klimawandel bedeutet und so selbst erleben, warum ein grundsätzliches Umdenken mehr als überfällig ist.

” IM THEATERWORKSHOP HABE ICH GEMERKT, WIE ANDERE METHODEN EINE KRASSE WIRKUNG AUF EINEN HABEN KÖNNEN.



Gerechtigkeit ...

... war ein weiteres wichtiges Schlagwort für die Teilnehmenden des Kongresses, ebenso wie für die Bildungsarbeit der Engagierten im SV-Bildungswerk. In ihrem Dossier »Klimawandel ist ungerecht« schreiben T. Müller und N. Charaby:

Dossier // <https://t1p.de/4aex>

WS 05 // »Planspiel zu Klimaschutz und Menschenrechten«

WS 07 // Klimadelegation – die globalen Folgen des Klimawandels

UNHCR // » <https://t1p.de/e3e5>

»Der Klimawandel ist kein reines Umweltproblem. Er ist eine der zentralen ethisch-politischen Herausforderungen unserer Zeit. Denn die dramatisch voranschreitende Klimakrise bedroht die Lebensgrundlage von Millionen. Sie führt zu mehr Armut, einer stärkeren Marginalisierung von Menschen, mehr Flucht – und in der Folge zu mehr Konflikten um lebensnotwendige Ressourcen und der Zunahme nationalistischer Tendenzen in unseren Gesellschaften. Vor allem ist der Klimawandel ein riesiges Gerechtigkeitsproblem. Denn unter den Folgen des Klimawandels leiden besonders die Regionen und Bevölkerungsgruppen, die am wenigsten für ihn verantwortlich sind – während sich diejenigen, die am stärksten zum Klimawandel beitragen, weitaus besser gegen seine Folgen schützen können. Klar ist: Wirtschaft und Gesellschaften müssen sich grundlegend wandeln. Damit der Klimawandel wirksam gebremst werden kann – und zwar so, dass die Hauptverursacher des Klimawandels die Hauptlast tragen. Um in einer (klimatechnisch) ungerechten Welt Klimagerechtigkeit herzustellen, muss auf allen Ebenen viel passieren. Global im Rahmen der internationalen Klimaverhandlungen und in anderen internationalen Verhandlungskontexten. National beim Kampf um ambitionierte Klimaziele und wirksame Klimaschutzinstrumente. Regional in der Auseinandersetzung um neue Formen des Wirtschaftens und Zusammenlebens.« Dossier

Auf dem Kongress haben wir uns daher mit verschiedenen (Un-)Gerechtigkeitsaspekten im Zusammenhang mit dem Klimawandel be-

schäftigt. Faktoren wie Einkommen, Herkunft, Alter und Geschlecht beeinflussen die Lebenssituationen und damit auch die Lebensstile und die CO₂-Produktion von Menschen.

Länder wie Deutschland und die Niederlande sind reich geworden, weil sie Ressourcen aus anderen Ländern genutzt haben, um ihren Reichtum zu sichern, während der Planet für sie zur Müllkippe wurde. Das begann schon während der Kolonialzeit. Diese Länder haben auch am meisten zum Klimawandel beigetragen, durch ihre ressourcenintensive Lebensweise. WS 05 Im Workshop der Klimadelegation ging es darum, dass Inselstaaten wie Fidschi, die historisch gesehen selbst wenig zur globalen Erwärmung beigetragen haben, durch den Anstieg des Meeresspiegels akut in ihrer Existenz bedroht sind. Ungerecht ist auch, dass die Menschen im globalen Süden im Vergleich zu Menschen im globalen Norden weniger Möglichkeiten haben, sich vor diesen Veränderungen zu schützen bzw. sich daran anzupassen. WS 07

»Der Klimawandel könnte zum Hauptfluchtgrund werden«, wurde schon 2009 auf dem Weltklimagipfel in Kopenhagen gewarnt. »Der Klimawandel verstärkt den Wettstreit um die Ressourcen – Wasser, Nahrungsmittel, Weideland – und daraus können sich Konflikte entwickeln.« UNHCR Weil der Klimawandel viele Regionen unfruchtbar und teils unbewohnbar macht, ist schon heute die Lebensgrundlage vieler Menschen in ihrer Heimat bedroht. In Zukunft wird sich die Situation noch zuspitzen: Laut UNHCR (UNO-Flüchtlingshilfe) werden in den nächsten 50 Jahren zwischen 250 Millionen und einer Milliarde Menschen gezwungen sein, ihre Heimat zu verlassen. Das sind jedes Jahr mindestens 6 Millionen neue Vertriebene. UNHCR Armut und Klimawandel sind zwei Faktoren, die sich gegenseitig bedingen sowie bestehende Ungleichheiten erhöhen.

Durch den Klimawandel werden auch Geschlechterungleichheiten verstärkt. Das liegt unter anderem daran, dass auch Armut und Alter häufig mit dem Geschlecht zusammenhängen: Zum Beispiel sterben bei Überschwemmungen, Dürren oder Hitze mehr Frauen als Männer. Linda Erdberg vom Verein GenderCC erklärt: »Das liegt auch an geschlechtsspezifischen Rollenmustern: Frauen sind häufiger zu Hause, kümmern sich um Angehörige und haben schlechteren Zugang zu Informationen wie Warnungen vor Katastrophen. Frauen mit Kindern oder Schwangere können schlechter fliehen.« taz + GenderCC

Am Beispiel der Landwirtschaft zeigt sich die besondere Rolle von Frauen für eine gelingende Anpassung an den Klimawandel: In der afrikanischen Landwirtschaft sind Frauen häufig für die Nahrungsmittelproduktion verantwortlich, obwohl ihnen selber nur 1% der Anbaufläche selbst gehören. Gleichzeitig bewahren Frauen häufig das traditionelle Wissen über alte Anbaumethoden, Samensorten oder lokale Bodeneigenarten. Gerade in puncto Klimaanpassung kann dieses Wissen überlebenswichtig sein. Mit der Ausstellung »Klimaheldinnen« wurde die besondere Rolle von Frauen im Kampf gegen den Klimawandel für die Teilnehmenden sichtbar gemacht. Die porträtierten Frauen engagieren sich auf unterschiedlichste Weise und jede Geschichte unterstreicht, »dass nicht nur Armut, sondern vor allem Tatkraft, Erfindungsreichtum und die Hoffnung weiblich sind.« CARE

Ungerechtigkeit gibt es, wie wir gesehen haben, nicht nur zwischen globalem Süden und globalem Norden. Weltweit sind zum Beispiel die Küstenregionen durch den Anstieg des Meeresspiegels bedroht. Und auch regional gesehen sind die Menschen unterschiedlich stark von Naturereignissen betroffen, die durch den Klimawandel verstärkt werden. In den USA wurde beispielsweise 2015 die Stadt New Orleans durch den Tropensturm

Katrina schwer getroffen und 80% der Stadt überflutet. Die weiße Mittel- und Oberschicht wohnte allerdings überwiegend in höher gelegenen Gebieten bzw. konnte dank Auto und ausreichender Finanzen die Stadt rechtzeitig verlassen. »Die größtenteils schwarze Bevölkerung der ärmeren Viertel hingegen blieb sich selbst überlassen.« rosalux Damit zeigt das Beispiel Katrina, dass auch die Themen Diskriminierung und Rassismus in Diskussionen rund um den Klimawandel sehr wichtig sind.

Das Klima*Kollektiv hat mit den Teilnehmenden am Beispiel Braunkohle zu sozialen Ungleichheiten und Konflikten gearbeitet. In den Kohleregionen in Deutschland gibt es teils heftige Auseinandersetzungen zwischen Umweltaktivist*innen, die einen schnellen Kohleausstieg fordern, und Menschen, die durch den anstehenden Strukturwandel ihre Arbeitsplätze bedroht sehen. WS 01

Die verschiedenen Beispiele machen deutlich, dass soziale Gerechtigkeit und Weltklima eng zusammenhängen. Um das gesellschaftliche Miteinander zu stärken, müssen soziale und ökologische Themen zusammen betrachtet und Lösungen entwickelt werden, die möglichst viele Perspektiven und Lebensrealitäten berücksichtigen und ihnen gerecht werden. Das ist herausfordernd – aber grundlegend wichtig für unsere Demokratie. Auch umgekehrt gilt: »Demokratische Beteiligung bringt den Klimaschutz voran.« IASS Eine Untersuchung des IASS in Potsdam hat gezeigt: Je höher die demokratischen Standards, desto ehrgeiziger ist in der Regel die Klimapolitik. Demokratie

taz // » www.taz.de/!5550052/

GenderCC // » <https://gendercc.net>

CARE // Ausstellung »Klimaheldinnen«: Mehr Infos zur Ausstellung und wo sie zu sehen ist unter » <https://t1p.de/qwss>

rosalux // Juliane Schumacher: »Ungerechtigkeit im Treibhaus: Klimawandel von links erklärt«, S. 17; zum Download unter » <https://t1p.de/vk3o>

WS 01 // Die wahren Kosten der Kohle – ein Wimmelbild über Kohle, Klima und Protest

IASS // » <https://t1p.de/b9kz>

Demokratie // Mehr zu Demokratie und Klimaschutz bei klimafakten.de unter » <https://t1p.de/nt56> und bei der Friedrich-Ebert-Stiftung unter » <https://t1p.de/3ok3>

” MEIN VERHALTEN ZU ÜBERDENKEN IST SEHR WICHTIG, AKTIVISMUS NOCH WICHTIGER. ALSO RAN AN AKTIONEN, UM MEHR LEUTE AUF DEN KLIMASCHUTZ AUFMERKSAM ZU MACHEN.

Vom Wissen zum Handeln

Individuum vs. Struktur?

Im Alltag, sei es in Gesprächen oder in den Medien, steigt die Präsenz und das Bewusstsein für Umweltkrisen wie Klimawandel, Artensterben, Plastikverschmutzung... Trotzdem folgt den Erkenntnissen selten adäquates Handeln. Warum zieht niemand die Bremse? Wie kommt es zu dieser Kluft zwischen Wissen und Handeln?

Die Ergebnisse der UfU-Studie bestätigen, dass Umweltprobleme als bedrohlich wahrgenommen würden. Allerdings bestünde bei jungen Menschen erhebliche Skepsis hinsichtlich einer politischen Lösbarkeit. Außerdem zweifelten viele daran, dass die Veränderung des eigenen Verhaltens tatsächlich etwas bewirke, die Aufforderung »vom Wissen zum Handeln zu kommen«, sei bei bei Jugendlichen teilweise ausgereizt: »Ich lebe ein ganz normales Leben – wie meine Eltern und alle anderen auch. Was wollt ihr von mir?«^{UfU}

Solche und ähnliche Fragen haben sich bestimmt viele schon mal gestellt, und die Erkenntnis, zu der wir auf unserem Kongress kamen, ist frustrierend:^{WS 04} Unser scheinbar ganz normales Leben mit unseren Überzeugungen und Gewohnheiten ist Teil des Problems. Jahrzehntlang wurde und wird propagiert, dass unendliches Wachstum der Motor für Wohlstand und Glück sei. Diese Vorstellung ist zu einem Leitprinzip unseres gesellschaftlichen Lebens geworden und auch auf individueller Ebene haben wir die Lust nach Neuem, nach Konsum und Wachstum als sogenannte »Mentale Infrastruktur« verinnerlicht. Sie spiegelt sich in unseren Wünschen, in unserem Denken und Fühlen wieder. Außerdem beeinflusst sie unser Han-

deln und kann dazu führen, dass wir uns zu unnötigem und maßlosem Konsum hinreißen lassen, statt uns um die drängenden ökologischen Probleme unserer Zeit zu kümmern. Diesen inneren Mechanismen und Prinzipien sind wir allerdings nicht willenlos ausgeliefert. Wir können sie aufdecken, hinterfragen und verändern. Um den Weg für Veränderung und Wandel frei zu machen, sind zwei Dinge notwendig: neue Leitvorstellungen und das aktive, konkrete Ausprobieren von neuen Lebensentwürfen.^{Ment}

Auf dem Kongress gab es zahlreiche Möglichkeiten und Zugänge, um sich im Austausch mit Gleichgesinnten mit diesen fundamentalen Fragen auseinanderzusetzen. Zerrissenheit, Trauer, Verzweiflung und Ohnmacht waren einige der Emotionen, die dabei ausgelöst wurden. Mit Bildtheater, Dialog, Poesie und Visionsarbeit^{WS06} haben wir uns diesen Gefühlen gestellt und durch die Unterstützung der Gruppe auch Mut und Kraft erlebt. Denn es gibt Alternativen, und sie werden schon gelebt.

Allerdings reicht es nicht aus, die Menschen als Individuen in die Pflicht zu nehmen und ihnen die alleinige Verantwortung für notwendige Verhaltensänderungen aufzuladen, wie z. B. nachhaltigen Konsum. Um grundlegende Veränderungen entwickeln zu können, ist ein Wechselspiel zwischen verschiedenen Ebenen notwendig: individuelles Engagement, Initiative von Gruppen, gesellschaftliche Normen und Werte, Bereitschaft für Veränderung, politisches Handeln, strukturelle Veränderungen, ökonomische Faktoren...

Wandel findet an vielen Stellen gleichzeitig statt. Viele Gruppen mit unterschiedlichen Interessen sind beteiligt. Themen müssen ausgehandelt werden. Die verschiedenen Ebenen bedingen und beeinflussen sich gegenseitig. Veränderungsprozesse können

UfU // 2019: Ergebnisse aus dem Vorhaben »Beteiligung und Wirkung – Zielgruppenspezifische Methodik und Wirkungsmessung in der Umweltbildung«, zum Download unter » <https://t1p.de/zo2h>

WS 04 // Transition Theater

Ment // Mehr über »Mentale Infrastrukturen« findet sich auf der Website von »Endlich Wachstum« unter » <https://t1p.de/5f6x> und in einer Veröffentlichung von Harald Welzer unter » <https://t1p.de/yncu>

WS 06 // In welcher Welt will ich gelebt haben?

**” ICH FAND TOLL ZU SEHEN, WIE JEDER SEINE
ERFAHRUNGEN MITEINANDER GETEILT HAT.**

dadurch sehr langwierig sein, aber bieten auch viele Möglichkeiten, um selbst Einfluss zuzunehmen.

Beispiel Verkehrswende: Zu einer umwelt- und klimafreundlichen Mobilität gehört, die Anzahl und Nutzung von privaten Autos stark zu reduzieren. Das bedeutet, dass viele Menschen bereit sein müssen, auf ihr eigenes Auto zu verzichten und stattdessen auf Fahrräder, öffentlichen Nahverkehr, Carsharing und die Vernetzung verschiedener Fortbewegungsmittel umzusteigen. Das setzt voraus, dass die notwendigen Strukturen vorhanden sind: Fahrradwege, regelmäßige und kostengünstige Nahverkehrsangebote, Ladestationen für Elektroautos. Ist die Infrastruktur attraktiv, werden mehr Menschen ihre Gewohnheiten verändern. Allerdings wird die Politik solche Maßnahmen nur dann fördern, wenn sie von den Menschen gefordert werden und sie sich gegenüber anderen Interessengruppen behaupten können... Wie gesagt, es ist komplex.

In den öffentlichen Debatten um Klimaschutz spielen neben den Interessen der Bürger*innen die Interessen der Wirtschaft eine tragende Rolle. Wirtschaftsvertreter*innen behaupten oft, Klimaschutzmaßnahmen seien teuer, gefährdeten das Wachstum und die damit verbundenen Wohlstandshoffnungen.

Aber stimmt das? Was würde eigentlich passieren, wenn wir uns vom Wachstumszwang verabschieden würden? Geht dann tatsächlich morgen die Welt unter? Der Volkswirt Niko Paech vertritt als Verfechter der Postwachstumsökonomie ^{Postwachstum} die »weniger ist mehr«-Position – »Die Wachstumsparty ist vorbei«. Stattdessen müssen wir uns auf mehr Genügsamkeit und Suffizienz besinnen und neue, erfolgversprechende Modelle für gerechtere und umweltfreundlichere Formen des Wirtschaftens umsetzen. ^{WS 09} Solidarische Landwirtschaft, ökologisch, sozial und gleichzeitig wirtschaftlich, ist zum Beispiel ein tolles Gegenmodell zur konventionellen Landwirtschaft. ^{WS 08}

Deswegen gilt: Um dem Klimawandel zu begegnen, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten und soziale Gleichheit und Gerechtigkeit zu erreichen, müssen wir den kulturellen und inneren Wandel unserer Selbst- und Weltbilder vorantreiben und mutig neue Wege ausprobieren! Langfristig verändern sich dadurch auch Strukturen und Systeme.

Postwachstum // Als »Postwachstumsökonomie« wird eine Wirtschaft bezeichnet, die ohne Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) über stabile, wenngleich mit einem vergleichsweise reduzierten Konsumniveau einhergehende Versorgungsstrukturen verfügt.

Mehr dazu unter » <https://t1p.de/i45h>, bei »Endlich Wachstum« » <https://t1p.de/sedt> und im Glossar auf unserer Webseite » schule-klima-wandel.de/glossar

WS 09 // (Un-)Endliches Wachstum?! Warum ein gutes Leben kein Wachstum braucht.

WS 08 // Solidarische Landwirtschaft



Handlungswissen und Methoden

Eigenes Engagement gestalten

WS 14 // Transformatives Lernen als emanzipatorisches Element einer Bildung für nachhaltige Entwicklung

BNE // Was heißt nochmal BNE? Check unser Glossar unter » <https://t1p.de/j61o>

WS 12 // Vom Wissen zum Handeln – Einführung in die Umweltpsychologie

Trotz schöner Träume und Visionen: Ohne selbst zu handeln und bewusst und aktiv die Dinge anders zu machen, geht es nicht. Bildung und Lernen sind unserer Überzeugung nach grundlegende Bestandteile der Lösung und Voraussetzung für ein nachhaltiges Handeln und Wandeln.

Deswegen spielten auch die Vermittlung von Methodenkompetenzen und Anregungen für die eigene Bildungsarbeit eine wichtige Rolle auf dem Kongress:

In unserer Umfrage gaben 88% der Teilnehmenden an, dass sie durch den Kongress viele oder sehr viele Anregungen und Fähigkeiten für ihr individuelles Engagement der Teilnehmenden im Klimaschutz erhalten haben.**

Unter dem Stichwort »Transformatives Lernen für BNE«^{WS 14 & BNE} haben sich die Teilnehmenden damit beschäftigt, wie es gelingt, Menschen zu gesellschaftlicher Teilhabe zu befähigen. Wichtige Erkenntnisse: **LERNEN** soll hierarchiefrei, miteinander und voneinander, interdisziplinär, reflektiert und selbstbestimmt sein, an persönliche Erfahrungen und Wissen anknüpfen. *Ganz wichtig: Der Zweck von Lernen und die spätere Anwendung der Inhalte sollten hinterfragt werden!*

Ein gutes Werkzeug, das uns dabei helfen kann, umweltfreundliches Verhalten zu fördern und Projekte zu planen und umzusetzen, die mitreißen und bewegen, ist die sog. Umweltpsychologie: Der Workshop zur Einführung in die Umweltpsychologie^{WS 12} gab den Teilnehmenden dafür Wissen und wirkungsvolle Methoden an die Hand.



Soziale Normen

Wir können beispielsweise soziale Normen bewusst einsetzen, um andere Menschen zu mehr Klimaschutz zu bewegen:

»Soziale Normen sind Regeln und Standards, die von vielen Menschen geteilt werden und so das Verhalten von einzelnen Menschen lenken, ohne dafür Gesetze zu benötigen. Sie deuten mir an, wie ich mich in einer bestimmten Situation verhalten sollte. Die psychologische Forschung zeigt, dass sie einen nennenswerten Einfluss auf unser Verhalten haben können und daher auch für umweltrelevantes Verhalten wichtig sind.« ^{Handbuch}

Apropos soziale Normen: Wir selbst können durch unser Verhalten bestehende soziale Normen aufbrechen und neue setzen, und zwar indem wir nachhaltiges Verhalten vorleben, darüber sprechen und dadurch zu Vorbildern werden. Ein umweltfreundlicher Lebensstil, der für andere sichtbar ist, kann so zu einem neuen sozialen Standard werden.

69% der befragten Teilnehmenden haben viel oder sehr viel Zuversicht und Überzeugung, sich selbst tatsächlich »für Klimaschutz und Wandel einbringen und etwas bewirken zu können«. **

Ernährung ist ein Beispiel dafür, wie sich soziale Standards verändern. Vegetarische und vegane Ernährung wird in Deutschland immer beliebter. Das freut nicht nur die Tiere, sondern auch das Klima.

Gemeinsam mit Wam Kat ^{WS 13} tauchten wir tief in die Vielfalt der veganen Küche ein. Der weitgereiste Lebensaktivist plauderte am Kochtopf aus dem Nähkästchen. Seit Jahrzehnten versorgt er Demonstrationen mit veganen Menüs und kocht beispielsweise für den Frieden, gegen Atomkraft oder die fortschreitende Globalisierung. In seinen Topf kommt, was andere wegwerfen – dafür ist sein Projekt »Fläming Kitchen« bekannt. So setzt er ein Zeichen gegen Lebensmittelverschwendung. ^{Wamkat}

Regt es dich auch auf, dass tonnenweise Lebensmittel im Müll enden? Es gibt viele Möglichkeiten, selbst etwas gegen Lebensmittelverschwendung zu tun! ^{Verschwendung} Beim Kongress waren auch Aktivist*innen von foodsharing ^{FS} zu Besuch. Gemeinsam haben wir den Film »Taste The Waste« ^{TTW} gesehen und im Anschluss Ursachen von Lebensmittelverschwendung und Lösungen diskutiert.

Handbuch // K. Hamann, A. Baumann, D. Löschinger: »Psychologie im Umweltschutz – Handbuch zur Förderung nachhaltigen Handelns«, München 2016, S. 46, zum kostenlosen Download unter » <https://t1p.de/7dkd>

WS 13 // Klimaschutz beginnt auf dem Teller

Wamkat // » www.wamkat.de/

FS // Foodsharing ist eine Initiative, die ungewollte und überproduzierte Lebensmittel vor der Tonne rettet und kostenlos und solidarisch weiterverteilt. Mehr Infos zur Initiative unter » <https://foodsharing.de/>

TTW // Mehr Infos zum Film unter » <https://t1p.de/n4l2>

Verschwendung // Mehr Infos über Lebensmittelverschwendung finden sich beim WWF unter » <https://t1p.de/lvct>, beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter » <https://t1p.de/oa2r> und bei »Zu gut für die Tonne« unter » <https://t1p.de/2uv5>

” ICH HABE MICH DAZU ENTSCHIEDEN, MICH VEGAN ZU ERNÄHREN, NACHDEM ICH DIE MÖGLICHKEIT HATTE, MICH AUF DEM KONGRESS MIT VIELEN VEGANERN ZU UNTERHALTEN UND MEINEN ENTSCHLUSS FASSEN KONNTE.

Erfolgreich argumentieren

Und wie können wir damit umgehen, wenn wir in unserem Engagement auf Widerstand stoßen? Die Klimawandelskeptiker*innen sind zwar insgesamt in der Unterzahl, nehmen aber mit ihren Positionen vergleichsweise viel Raum in öffentlichen Diskussionen ein. Im Workshop haben sich die Teilnehmenden in Rollenspielen in solche schwierigen Situationen hineinbegeben. Als Ergebnis wurden Verhaltenstipps für kontroverse Gespräche formuliert. Hier ein paar grundlegende Empfehlungen für Gespräche mit Skeptiker*innen, die helfen, eine gemeinsame Gesprächsbasis herzustellen: *sachlich bleiben – empathisch sein – die Begründung der anderen Person nachvollziehen und individuell auf sie eingehen – herausfinden, was dahinter steckt – Beispiele finden, die die Lebenswelt des Gegenübers betreffen.*

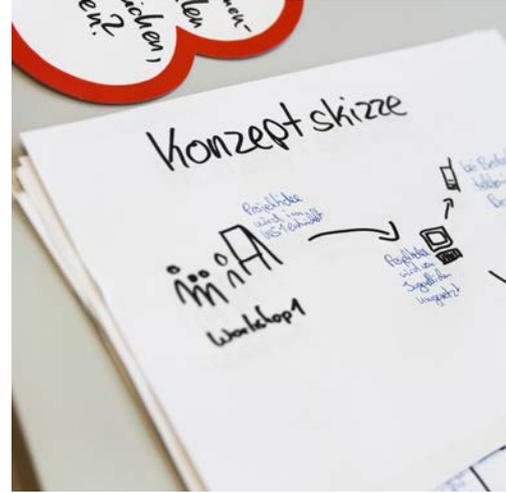
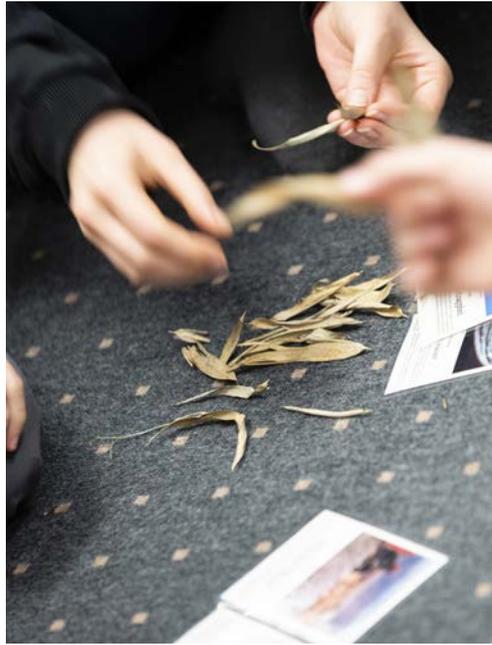
Für erfolgreiches Argumentieren und Widerlegen von Behauptungen sind außerdem diese Regeln aus dem Handbuch »Widerlegen, aber richtig«^{Skeptical} hilfreich:

- 🕒 Die Erwiderung auf die wesentlichen Fakten anstatt auf das Gerücht konzentrieren, um zu verhindern, dass sich die Falschinformation verfestigt.
- 🕒 Jeder Erwähnung des Gerüchts eine eindeutige Warnung voranstellen, damit klar ist, dass die nachfolgende Information falsch ist.
- 🕒 Die Widerlegung sollte eine alternative Erklärung beinhalten, die wesentliche Bestandteile der ursprünglichen Falschinformation aufgreift.

und was denkst du?

WS 15 // Argumentationstraining
gegen Klimaskeptiker*innen

Skeptical // Kostenloser Download
des Buches von Skeptical Science
unter » <https://t1p.de/t4yx>



AKTIV sein und bleiben

WS 11 // Wandel braucht Bewegung

Foot // Mehr zum ökologischen Fußabdruck bei »Brot für die Welt« unter » <https://t1p.de/wx7f>

Hand // Mehr über das Konzept des Hand Print bei Germanwatch unter » <https://t1p.de/qbt1> Bildungsmaterialien zum kostenlosen Download hier » <https://t1p.de/4sf1>

Ein Kongress ist immer eine tolle Gelegenheit, um Gleichgesinnte kennenzulernen und wiederzutreffen, so auch bei uns: Neben dem Austausch während der Workshops, der Pausen und am Abend gab es außerdem für unsere mittlerweile über 100 Klima-Botschafter*innen in der **VERNETZWERKSTATT** die Möglichkeit, sich untereinander (besser) kennenzulernen, in Erinnerungen zu schwelgen, sich über Erfahrungen beim Teamen von Workshops auszutauschen und Ideen für die Zukunft zu sammeln.

Ein starkes Netzwerk ist eine wichtige Grundlage, um gemeinsam und langfristig gute Bildungsarbeit zu machen – denn gemeinsam sind wir stärker. Auch wenn es mal stressig wird mit Schule, Ehrenamt und Alltag, ein starkes Gruppengefühl und Verbundenheit helfen uns dabei, uns selbst und andere Menschen zu mobilisieren und am Ball zu bleiben.

Ein Gefühl, das die Jugendlichen verbindet, ist der Wunsch, noch mehr zu tun, als ihren eigenen Alltag nachhaltig zu gestalten. Durch ihr Engagement als Klima-Botschafter*innen, SV-Berater*innen und/oder Schülervertreter*innen können sie Menschen mit ihren Forderungen und Ideen für mehr Kli-

maschutz und Demokratie erreichen und die Wirkung ihrer Arbeit vervielfältigen. Durch das eigene nachhaltige Verhalten Vorbild und Inspiration für andere zu sein und Menschen zu motivieren und mobilisieren sind wichtige erste Schritte, die auch den eigenen »Fußabdruck« ^{Foot} verringern.

Aber wir wollen auch die Ebene darüber mitdenken. Nachhaltiges Verhalten soll im Idealfall für alle Menschen die einfachste, günstigste und schönste Option sein!

Im Workshop von Germanwatch e.V. ^{WS 11} haben die Teilnehmenden deswegen konkrete Ideen und Aktionen vorbereitet, um bei den Rahmenbedingungen in ihrer Umgebung, in der Schule, dem Verein und dem Wohnviertel Veränderungen anzuregen, in die Strukturen hineinzuwirken, politisch Einfluss zu nehmen und den Wandel selbst in die Hand zu nehmen: »Decrease your footprint, increase your hand print!« Der Hand Print ^{Hand} steht für die positive Wirkung von Engagement und soll Menschen dazu ermutigen, sich wirkungsvoll für nachhaltige Entwicklung einzusetzen und gesellschaftliche Gestaltungsspielräume zu nutzen.



Bei der IDEENWERKSTATT waren alle Teilnehmenden des Kongresses involviert und haben drei Stunden lang die Köpfe zusammengesteckt, recherchiert, telefoniert, gebaut – und dabei zahlreiche Ideen für Projekte und Aktionen entwickelt.

Insgesamt neun Klima-Botschafter*innen und Aktive haben je einen Thementisch vorbereitet, bei dem die Jugendlichen gezielt zu den Herausforderungen, die sie in den vergangenen Tagen beschäftigt haben, Lösungen entwickelten. Ziel war, dass die Ideen so weit ausgearbeitet sind, dass direkt nach dem Kongress mit der Umsetzung begonnen werden kann.

Deswegen gab es an den Thementischen die Gelegenheit, mit anderen Teilnehmenden oder Referent*innen des Kongresses zu bestimmten Fragestellungen Interviews zu führen oder sogar Expert*innen anzurufen. So war es möglich, ein Problem zunächst von mehreren Seiten zu beleuchten, um dann passende Lösungen zu entwerfen. An vielen Tischen haben sich direkt Jugendliche aus verschiedenen Städten zusammengetan, um gemeinsam Kampagnen umzusetzen.

Die dabei entstandenen Ideen waren so vielfältig wie die Teilnehmer*innen selbst.

// (Podiums-)Diskussionen zum Themenbereich Klimawandel und Bildung in Schule // Filmabend in der Schule // Beteiligung an Fridays for Future // Installation von CO2-Messgeräten an der Schule // Projekttag(e) an Schulen zum Klimaschutz // Gründung einer Klima-AG an der Schule // Erarbeitung eines Seminarmoduls zum »Umwelt- und Klimaschutz« für Schüler*innenvertretungen // Gemeinsames veganes Kochen an der Schule // Schulkantine auf regionale Versorgung umstellen // Start eines Klassenblogs zum Thema Klimawandel // Gründung einer Schulgarten-AG // (digitaler) Erfahrungsaustausch zum Klimawandel mit Jugendlichen aus dem »Globalen Süden« // Schülervertretungen für den Schutz des Klimas gewinnen // Recyclingpapier und doppelseitigen Druck als Standardeinstellung an Schulen einführen // Wasserspender und Trinkflaschen für alle an der Schule einführen // Infoplakate in der Schule aufhängen // Flohmarkt & Tauschparty // Bündnis aus Schüler*innen, NGOs und Verbänden für ein Ultimatum zum Kohleausstieg gründen //

” DIE PAAR STUNDEN WÄHREND DER PROJEKTENTWICKLUNG HABEN MIR GEZEIGT, DASS ICH NICHT DIE EINZIGE AUF DER WELT BIN, DIE VERSUCHT ETWAS ZU ÄNDERN UND DASS ES EINE RIESIGE MÖGLICHKEIT AN IDEEN GIBT, DIE MAN UMSETZEN KANN. DIE ENERGIE ALLER ANDEREN TEILNEHMER HABEN MIR ENDLICH DIE UNTERSTÜTZUNG GEGEBEN, DIE ICH BRAUCHE UND DAS »DENK GROSS!« IN MIR ERWECKT.

Wandel anstoßen und Alternativen leben:

Beispiele aus der Kongressplanung

Serie // Alle Beiträge unter
» <https://t1p.de/1b7s>

zu folgenden Themen: Einleitung
| Beteiligung | Veranstaltungs-
ort | Anreise | Namensschilder
& Altersbändchen | Getränke &
Flaschen | Essen | Materialien &
Moderation | Sponsoren | D.I.Y.-
Aktivitäten | Klimafakten vor Ort

WS 01 // Peanuts oder Big
Points? Welches Verhalten beim
Klimaschutz wirklich zählt

Verkehr 1 // Verkehrsmittel im
direkten Vergleich beim VCD
unter <https://t1p.de/hym6>

Verkehr 2 // CO₂-Emissionen selber
berechnen beim Naturefund unter
<https://t1p.de/w33g>

Anders machen

Im Vorfeld haben wir uns viele Gedanken gemacht, wie wir über die Inhalte hinaus die Kongressorganisation möglichst ressourcenschonend und klimafreundlich gestalten. Das war gar nicht so einfach und hat viel Zeit, Muße und Kreativität gebraucht. Aber es hat Spaß gemacht, neue, nachhaltige Lösungen zu finden und auszuprobieren!

Im Anschluss an den Kongress haben wir in einer Blog-Serie ^{Serie} darüber berichtet. Unter anderem über diese Themen:

BETEILIGUNG // Beteiligung spielt in immer mehr Umweltprojekten eine Rolle: Und zwar zeigt die Erfahrung, dass Projekte mehr Wirkung haben und (auch unangenehme) Entscheidungen eher mitgetragen werden, wenn alle, die es betrifft, vorher in den Prozessen mitreden konnten. Wir hatten ein Projektteam aus ca. 15 Jugendlichen, das sich über den Ablauf, die Inhalte und das Abendprogramm Gedanken gemacht hat und für die Durchführung einzelner Aktivitäten auf dem Kongress die Verantwortung übernommen hat. So gab es schon in der Vorbereitungsphase viele Möglichkeiten, über das Kongressprogramm und das gemeinsame Lernen zu entscheiden und es zu gestalten.

Ganz im Sinne der »Big Points« in Sachen CO₂-Ausstoß ^{WS01} waren uns die Themen Anreise und Essen besonders wichtig:

ANREISE // Warum sind alle mit dem Zug angereist? Auch wenn sich im Rahmen eines Klimaschutz-Projektes vielleicht weniger die Frage stellt, ob man lieber fliegen sollte, macht ein direkter Vergleich von verschiedenen Verkehrsmitteln auf den ersten Blick deutlich, warum wir uns für die Anreise mit der Bahn entschieden haben: Für eine Flugstrecke Berlin – Würzburg würden ungefähr 81,2 kg CO₂ ausgestoßen werden. Da Flugzeugemissionen in großer Höhe aber einen stärkeren Treibhauseffekt haben, wirken die Emissionen des Flugzeuges mindestens wie 160 kg CO₂. Der CO₂-Ausstoß einer Bahnfahrt von Berlin nach Würzburg beträgt mit ca. 26,0 kg nur ca. 16% der Emissionen, die beim Fliegen entstehen. Eine entsprechende Autofahrt von Berlin nach Würzburg schlägt sich mit ca. 90,0 kg CO₂ im persönlichen Fußabdruck nieder, der damit dreimal so groß wie bei einer Zugfahrt. ^{Verkehr 1+2}

Mobilität ist einer der Hauptverursacher von CO₂-Emissionen, deswegen ist weniger Reisen immer die klimafreundlichste Variante. Es sei denn, wir sind zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs :-).

” DER ZETTEL IM SPEISESAAL, AUF DEM STAND, DASS MAN FÜR DEN CO₂-AUSSTOSS ZWEIER STEAKS EINMAL NACH FRANKREICH UND ZURÜCK FAHREN KANN, HAT MIR VERDEUTLICHT, WELCHER SCHADEN DER FLEISCHKONSUM VERURSACHT.

ESSEN // Indem wir vegetarische und vegane Optionen angeboten haben und gleichzeitig viel Wert auf biologischen und regionalen Anbau gelegt haben, haben wir die Verpflegung möglichst klimafreundlich gestaltet. Warum ist eine vegetarische und vegane Ernährungsweise klimafreundlicher? Dazu ein paar Hintergrundinfos und Klimafakten:

Laut dem Umweltbundesamt ^{UBA} trägt die deutsche Landwirtschaft erheblich zu Treibhausgasemissionen bei. (Sie produziert 7,2% der inländischen Treibhausgase und ist damit zweitgrößte Verursacherin nach der Verbrennung fossiler Brennstoffe.) Dafür hauptverantwortlich sind die Methan-Emissionen aus der Tierhaltung. (Methan ist 21 mal so klimaschädlich wie CO₂.) In der Landwirtschaft und Tierhaltung sind Milchkühe die bedeu-

tendsten Treibhausgas-Produzent*innen, darauf folgt die Fleischproduktion. Hinzu kommen die »versteckten« Emissionen, die in der deutschlandweiten Statistik nicht einbezogen sind: z. B. Emissionen aus Tierfutter-Anbau im Ausland, Emissionen aus dem Transport von Tierfutter nach Deutschland.

Zum Beispiel ist in der Massentierhaltung Soja das wichtigste Futtermittel, und 80% des Sojas wird aus Südamerika importiert. ^{WWF} Der steigende Bedarf an Futtermitteln und Weideflächen für Rinder ist darüber hinaus ein treibender Grund für die Abholzung von Regenwäldern. Somit führt die Nutztierhaltung einerseits zu hohen Emissionen und ist gleichzeitig für die Zerstörung der natürlichen Kohlenstoffspeicher (in dem Fall: Regenwälder) verantwortlich.

UBA // Mehr Infos zur Landwirtschaft beim UBA unter » <https://t1p.de/cp80> »

WWF // Mehr Infos zu Soja als Futtermittel beim WWF unter » <https://t1p.de/iocv> »

LEARNING by DOING
KONGRESS für KLIMA & WANDEL
 WÜRZBURG 13. – 16.12.2018

LÉGUMES IN FRANKREICH STATT STEAK IN WÜRZBURG
 Die »Produktion« eines Kilogramms Rindfleisch erzeugt so viel Treibhausgas wie eine Fahrt mit einem durchschnittlichen europäischen Kleinwagen auf der Autobahn über eine Entfernung von 1.600 Kilometern.
 Das heißt, du könntest mit zwei Steaks von Würzburg an die Küste Frankreichs und wieder zurück fahren.

#BeMyCliMate

SCHULE KLIMA WANDEL
 ist ein Projekt von
 Bildungswerk für Schülervertretung und Schülerbeteiligung e. V.
www.sv-bildungswerk.de | www.schule-klima-wandel.de

SV
 unterstützt von:
 DieGeDe
 gefördert durch:
 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
 Umweltbildung

WASSER EINE NEUE PLASTIKFLASCHE?
 ischen Konferenzflaschen könnt ihr während Kongresses Wasser trinken.
 Ihr dürft die Flasche sogar mit nach Hause nehmen und auch weiterhin nachhaltig trinken.

#BeMyCliMate

SCHULE KLIMA WANDEL
 ist ein Projekt von
 Bildungswerk für Schülervertretung und Schülerbeteiligung e. V.
www.sv-bildungswerk.de | www.schule-klima-wandel.de

SV
 unterstützt von:
 DieGeDe
 gefördert durch:
 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
 Umweltbildung



NAMENSSCHILDER & ALTERSBÄNDCHEN //

Wir wollten und wollen Ressourcen schonen und den CO₂-Ausstoß, der bei Transport und Produktion entsteht, einsparen. Also haben wir selbst Hand angelegt und Ausweise für die Teilnehmenden gebastelt. Kronkorken und Pappe wurden wiederverwendet und mit Aufklebern aus recyceltem Papier versehen. Der Clou: Das Schild wurde mit einem Kronkorken auf der einen Seite und einer 2-Euro-Münze auf der anderen Seite an einem T-Shirt befestigt. Die Kongressbändchen wurden aus alter Bettwäsche und anderen Second-Hand-Stoffen zugeschnitten. Den Aufdruck haben wir selbst gestempelt.

Das Basteln hat Spaß gemacht – aber es war insgesamt viel aufwändiger, als die Sachen einfach zu bestellen. Trotzdem haben wir uns ganz im Sinne des Wandels dazu entschieden. Der nachhaltige Weg ist leider nicht immer der leichteste, aber es lohnt sich: Nur so werden alternative Wege sichtbar und können sich verfestigen!

Die Teilnehmenden konnten diese Alternativen auf dem Kongress testen und können sie nun in ihrer eigenen Bildungsarbeit und ihrem Engagement nutzen. Damit inspirieren sie andere Menschen zu ungewöhnlichen Lösungen und regen zum Mitmachen an!



Fazit und Ausblick

Take-Home-Message:

- ⊗ Sozialer und kultureller Wandel sind notwendig.
- ⊗ Individuelles Verhalten zählt.
- ⊗ Gerechtigkeitsfragen – sei es Klima(un)gerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit oder Gendergerechtigkeit – hängen eng mit dem Klimawandel zusammen und müssen daher mitgedacht werden. Sie können außerdem ein wichtiger Treiber und Motivator für nachhaltiges Handeln und Engagement sein.
- ⊗ Menschen sollen durch Wissen, Methodenkompetenz und praktische Anwendungsmöglichkeiten befähigt werden, Bildung selbst zu machen und Wandel zu gestalten.
- ⊗ Politisch aktiv sein und einmischen, um gemeinsam Strukturen und Systeme dauerhaft zu verändern.

Ausblick: Wie geht's jetzt weiter?

Nach dem Kongress sind die Teilnehmenden mit Inspiration und Tatendrang nach Hause gefahren. Es gibt viele Möglichkeiten, sich weiterhin aktiv zu beteiligen und für den Umweltschutz zu engagieren. Damit die Motivation nicht im Sande verläuft, hier ein paar Startpunkte, Ideen und Tipps!

Aktiv an der Schule!

- ⊗ Schule macht mehr Sinn, wenn Lernen mit dem Leben zu tun hat.
- ⊗ Das Klima wird überall besser, wenn es allen – Mitmenschen, Tieren, Pflanzen – gut geht.
- ⊗ Wandel passiert nicht von selbst, Wandel braucht Menschen, die sich engagieren!

Deswegen ist das jetzt die Gelegenheit! Wie wäre es mit einer Umwelt AG oder mit einem Klimaprojekt für die ganze Klasse? Unterstützung gibt's von unseren Klima-Botschafter*innen in eigens auf euch zugeschnittenen Workshops! Klima-WS

Egal, um welche Klimathemen es gehen soll, wie viel Vorwissen schon da ist und wo genau Unterstützung gewünscht ist – unsere Klima-Botschafter*innen kommen mit dem passenden Workshop und helfen mit Wissen, Rat und Tat: Sie bringen Licht ins Dunkel von Fachbegriffen, unterstützen mit Know-how zu Klimaschutz und Projektmanagement und geben Tipps für eine erfolgreiche Umsetzung.

Wie wir auf dem Kongress gesehen haben, sind die Ideen für Klima-Aktionen grenzenlos und lassen sich auch in der Schule einfach umsetzen: Stoffbeutel-Design-Wettbewerb, Veggie-Woche, Kleidertauschparty, Flash-mobs...

Klima-WS // Jetzt gleich eine Klima-Workshop anfragen unter » schule-klima-wandel.de/workshopanfrage

” ES WAR DIE BESTE ENTSCHEIDUNG DES JAHRES 2018, MICH FÜR EUREN KONGRESS ANZUMELDEN.

Aktiv beim SV-Bildungswerk!

Im **SV-BILDUNGSWERK** arbeiten wir zusammen mit anderen Schüler*innen und Jugendlichen daran, die Themen, Ideen und Sichtweisen der Schüler*innen in Schule und Gesellschaft einzubringen. Die Jugendlichen können mitentscheiden, wie Bildung in Zukunft aussehen soll und was sich dafür ändern muss. Als Klima-Botschafter*innen können sie beispielsweise Workshops an Schulen zum Thema Klimawandel geben oder als SV-Berater*innen Schüler*innen darin unterstützen, Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen und ihre Schulen demokratischer zu gestalten.^{SVB}

SVB //

» <https://sv-bildungswerk.de>

FFF //

» <https://fridaysforfuture.de>

BUNDjugend //

» <https://www.bundjugend.de>

Klimadelegation //

» <http://klimadelegation.de>

Aktiv in einer umweltpolitischen Bewegung!

Unter dem Motto **#FRIDAYSFORFUTURE** gehen weltweit Hunderttausende junger Menschen freitags für das Klima auf die Straße. Greta Thunberg ist das bekannteste Gesicht dieser jungen politischen Umweltbewegung. Im Sommer 2018 fing die damals 16-Jährige an, jeden Freitag für das Klima zu streiken, statt in die Schule zu gehen: Sie forderte einen grundlegenden Systemwandel und dass der Klimawandel von der Politik und den Menschen endlich als die akute Bedrohung ernst genommen wird, die er ist.

Seitdem wächst die mediale Aufmerksamkeit für die Klimakrise und der Klimastreik wurde zu einer globalen Bewegung. Weltweit haben sich Hunderttausende junger Menschen angeschlossen und rufen lautstark nach Veränderung. Die Bewegung wächst. Immer mehr Menschen folgen dem Beispiel und unterstützen die Forderungen durch **#scientistsforfuture**, **#parentsforfuture**, **#feministsforfuture**...

Teil der Bewegung werden: In ganz Deutschland gibt es Regionalgruppen, in denen sich Schüler*innen, interessierte Jugendliche

und auch Erwachsene vernetzen und engagieren.^{FFF} Nichts gefunden? Warum nicht einfach eine eigene Regionalgruppe gründen?!

Bei der **BUNDJUGEND** engagieren sich junge Menschen unter 27 Jahren in Kampagnen, Protestaktionen und Projekten für ökologische und soziale Themen. Sie ist der Jugendverband des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V.) und als Teil des internationalen Netzwerks Young Friends of the Earth mit Jugendlichen aus der ganzen Welt verbunden. Sie fordern unter anderem den Ausstieg aus der Kohle, ein Ende der Massentierhaltung und den Schutz von Geflüchteten. Sie organisieren bunte Aktionen, setzen sich für fairen Welthandel, Klimagerechtigkeit und die Agrarwende ein und nehmen die Zukunft selbst in die Hand.^{BUNDjugend}

Die **KLIMADELEGATION** ist eine politisch unabhängige Gruppe klima- und umweltpolitisch engagierter junger Menschen im Alter zwischen 16 und 35 Jahren, in und aus Deutschland. Die Jugendlichen setzen sich dafür ein, dass junge und zukünftige Generationen ein klimagerechtes und nachhaltiges System und einen lebenswerten Planeten vorfinden. Sie mischen sich in politische Prozesse ein, damit die Interessen junger Menschen ernst genommen werden und Entscheidungen einfließen.

Dazu nehmen sie zum Beispiel an den UN-Klimaverhandlungen teil und vertreten dort die klimapolitischen Interessen junger Menschen und zukünftiger Generationen. Außerdem berichten und informieren sie über die Verhandlungen und klimapolitischen Prozesse, insbesondere um junge Menschen zu sensibilisieren und für eigenes Engagement zu motivieren.^{Klimadelegation}

Natürlich kannst du auch eine der vielen anderen umweltpolitischen Organisationen unterstützen...

Aktiv nach dem Schulabschluss !

Fertig mit der Schule und hoch motiviert? Hier ein paar Vorschläge für klima- und umweltpolitisches Engagement nach dem Abschluss:

Wie wäre es mit einem **FREIWILLIGEN-DIENST**? Es gibt viele Anlaufstellen und Möglichkeiten, sich zu unterschiedlichen Themen zu engagieren: ^{FJ}

Freiwilligendienst für Umwelt und Natur: In einem Freiwilligen Sozialen Jahr im Weltnaturerbe, in einem UNESCO-Biosphärenreservat oder Geopark sammelst du sechs Monate lang Erfahrungen im Bereich nachhaltiger Entwicklung. Das Programm heißt kultur-

weit. Du kannst daran teilnehmen, wenn du zwischen 18 und 26 Jahren alt bist und in Deutschland lebst. Du wirst intensiv auf deine Zeit im Ausland vorbereitet und finanziell unterstützt.

EVS/EFD – Europäischer Freiwilligendienst (European Voluntary Service): Hier kannst du dich bei dem von der EU geförderten Freiwilligendienst in sozialen, ökologischen oder Bildungsprojekten in Europa engagieren und Auslandserfahrung gewinnen.

Oder wie wäre es mit einem Studium in Nachhaltigkeit? Interessante grüne Studiengänge und Berufe gibt es u. a. bei »Utopia« oder beim »Netzwerk Grüne Arbeitswelt«. ^{Berufswahl}

FJ//

Freiwilliges Jahr Beteiligung (FJB)
» <https://www.fj-beteiligung.de>

Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) » <https://foej.de>

Bundesfreiwilligendienste in Deutschland » <https://t1p.de/bi8z>

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
» <https://t1p.de/3dru>

kulturweit
» <https://t1p.de/pzua>

Europäischer Freiwilligendienst
» <https://t1p.de/2jfu>

Berufswahl //

Mehr Infos bei Utopia unter
» <https://t1p.de/ok25> oder beim
Netzwerk Grüne Arbeitswelt
unter » <https://t1p.de/emiu>



Impressum

HERAUSGEBER*IN //

Bildungswerk für Schülervertretung und Schülerbeteiligung e. V.
Müllerstr. 156a / Aufgang 4
13353 Berlin
www.sv-bildungswerk.de // www.schule-klima-wandel.de

REDAKTION //

Klara Wenzel, Lukas Wolf

REDAKTIONELLE MITARBEIT //

Nicole Maiß, Lilian Malich, Lukas Wolf, Mechthild Wolf

LAYOUT & GRAFIK //

P7 Kommunikation, Nicole Maiß

FOTOGRAFIE //

Fabian Wanisch

Danke

für die Unterstützung an das ehrenamtliche Projektteam, alle Teilnehmenden, Referent*innen, die Orga-Crew und besonders an:

// BUNDjugend // CARE // Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V. (DeGeDe e. V.) // Ende Gelände // FIAN Deutschland e.V. // Fläming Kitchen // foodsharing e.V. // Germanwatch e.V. // i+m Naturkosmetik // Jugendbildungsstätte Unterfranken // Keinhomehr // Klimadelegation // Klima*Kollektiv // Stiftung Bildung // stuhlkreis_revolute – Kollektiv für emanzipatorische Bildungsarbeit und Prozessbegleitung // Transition Theater // Wam Kat // Wandelwerk e.V. // youpaN // Zwischenzeit e.V. //

und an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) sowie an die Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums (NKI), ohne deren finanzielle Unterstützung der Kongress nicht stattgefunden hätte.

EIN PROJEKT VON



Bildungswerk für Schülervertretung
und Schülerbeteiligung e. V.
www.schule-klima-wandel.de

UNTERSTÜTZT VON



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages





**SCHULE
· KLIMA ·
WANDEL**



Das Team
Team 2.0

Kathi

MIKA

Debo

Valentina

Paul

Technologie

**BILDUNG
NACHHALTIGE
Entwicklung**

SDG's

Natur

UNESCO

Praxis

Pass

Schule

Zukunft

Wir

Demokratie

Innovation

Diversere
Unterrichts-
fächer

keine
Verschwendung

Identitäts-
bildung

Klima-
freundliche

Ernährung

EIN PROJEKT VON



Bildungswerk für Schülervertretung
und Schülerbeteiligung e. V.
www.schule-klima-wandel.de

UNTERSTÜTZT VON



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages